

Jesu Reich-Gottes-Predigt

Quellen: Gnllka, Theologie 136.159-165.183-185.213f.295.414; Bibelllexikon, Art. Reich Gottes, 1980-1983.

Wendung „Reich Gottes“ (basileia tou qeou)

Jesus machte die Botschaft vom „Reich Gottes“ zur Mitte seiner Verkündigung und seines Wirkens. Über Johannes den Täufer (Joh 3,22-26) hinausgehend bereitet Jesus das Reich Gottes nicht nur vor - durch seine Person und sein Wirken bricht es bereits an (Mt 12,28 / Lk 11,20).

- ⇒ Das Reich Gottes ist eine personale, dynamische Wirklichkeit, die seit dem Wirken Jesu in der Welt gegenwärtig ist, wenn auch noch verborgen und unscheinbar (Mt 13,31-33).
- ⇒ Der Zeitpunkt der Vollendung des basileia tou qeou ist allein Gott vorbehalten. Es gilt immer wachsam zu sein (Mk 13,30-37 / Mt 24,32-25,13 / Lk 12,35-46; 17,20; 21,29-36).
- ⇒ Das Heil des RG beinhaltet Sündenvergebung, Befreiung von Versuchung, Furcht, Verzweiflung, Unfähigkeit zur Liebe, von leiblichen und seelischen Krankheiten und vom frühen Tod, sowie die Gemeinschaft mit Gott.
- ⇒ In Gleichnissen predigt Jesus die Wirklichkeit des basileia tou qeou auf vielfältige Weise. Beim Reich Gottes handelt es sich nicht um eine neue religiös-politische Gesellschaftsform, sondern um eine neue persönliche Zuwendung Gottes zu seinem Volk. Der barmherzige Gott möchte die endzeitlichen Verheißungen des Alten Bundes erfüllen. Jesus verwendet „Wachstumsgleichnisse“ um den Aspekt des Reiches in der Weltzeit zu verdeutlichen (Mt 13,1-9.24-30.31-33 / Mk 4,26-29). Ekklesiologische Bedeutung erhält das RG durch die im Auferstandenen geschaffene Gemeinschaft. Die Kirche (Mt 16,18; 18,18 / 1 Kor 1,2) kann als Vorform des Reiches bezeichnet werden.
- ⇒ Aufgabe der Jünger ist es, das schon angebrochene Reich Gottes allen Völkern zu verkünden. Jesus bevollmächtigt die Jünger (Mt 10 / Lk 9,1-6 / 10,1-20).
- ⇒ Reich Gottes ist Gabe Gottes und Tat des Menschen (Mk 4,13-20 / 8,34-9,1 / 10,15.45 / Mt 25,31-46 / Lk 12,31 auch 1 Kor 6,9 / Gal 5,19-21). Die sog. Krisis-Gleichnisse zeigen auf, was geschieht, wenn Jesus als endgültiger Heilsbringer nicht erkannt wird (Lk 13,6-9: Feigenbaum; 16,1-8: Verwalter / Mk 12,1-12: Weinberg / Mt 11,1-14; Lk 14,15-25: Hochzeitsmahl / Mt 24,45-51; Lk 12-42-46: Hausverwalter).

Logienquelle: Die Gerichtserwartung ist zum entscheidenden Interpretament von Jesu Basileiaverkündigung geworden. Die Funktion des „Menschensohnes“ im Gericht wird in Lk 12,8 geschildert. Maßstab ist das von Jesus geforderte Tun (Lk 6, 46-49 || Mt 7,21.24-27). Aus der Täuferanfrage (Lk 7,18-23 || Mt 11,2-6) wird neben dem geforderten Tun aber auch das Gnadenangebot sichtbar.

Matthäus interpretiert den basileia-Begriff neu in einem umfassenden heilsgeschichtlichen Sinn. Ihm kommt es drauf an, die universale, kosmische Weite der Herrschaft kenntlich zu machen. Daher führt Mt den Begriff „Himmelsherrschaft“ an Stelle von „Gottesherrschaft“ (nur 4mal Mt 12,28 / 19,24 / 21,32.43) ein. Im Sinne der Universalität verwendet Mt auch den Begriff der „Herrschaft des Menschensohnes“ (16,28 / 20,21).

Markus eröffnet in Mk 1,14f. mit der angekündigten Nähe des Reiches Gottes eine programmatische Perspektive. Die Gottesherrschaft ist das endgültige, zukünftige, universale Heil, das schon mit Jesu Wirken in der Gegenwart erfahren werden kann. Zur Vollendung der Gottesherrschaft gehören Tat und Umkehr (1,15) der Menschen. Eine radikale Neuorientierung auf Gott hin ist gefragt. Die Gottesherrschaft trifft in der Herrschaft Satans auf Widerstand, wobei JC die Oberhand behält (Mk 3,22-27). Im mk Basileia-Verständnis sind Gottesherrschaft und Menschensohn eng miteinander verbunden.

Lukas spricht nur einmal (Jüngeraussendung in Lk 10,9) von der Nähe des Reiches. Keine Naherwartung, sondern die mit Jesus gegebene Gegenwart der basileia wird betont (17,21). basileia wird zunehmend christologisch bedeutsam, indem die Gegenwart Christi die Gegenwart der Gottesherrschaft und damit des endgültigen Heiles ist. Bei der Ankunft des Menschensohnes (kosmische Dimension) kommt die vollendete basileia (Lk 21,27-31). Bis dahin wird die Gottesherrschaft als Ev. verkündigt (Lk 4,43; 8,1; Apg 8,12).

Johannes lässt den Begriff der Gottesherrschaft im Gegensatz zu den Synoptikern nahezu vollständig zurücktreten. Er erwähnt ihn nur zum Anfang des Ev (Joh 3,3.5). Für Joh ist die Geburt von oben (aus Wasser und Geist) die Voraussetzung für die Erlangung der basileia.

Zusammenfassung: Mk und Lk sprechen durchgängig vom Reich Gottes, Mt hingegen meist vom „Reich der Himmel“ / „Himmelreich“. Gemeinsamer Sinn: Reich Gottes ist der Zustand, wenn Gott seine heilstiftende Herrschaft über alle Bereiche dieser Welt aufrichtet und alles Böse (Satan, Sünde, Tod) daraus verbannt. Bei Joh ist die basileia im himmlischen Bereich schon gegenwärtig. Glaube und Neugeburt öffnen die Augen. Welche Redewendung Jesus gebrauchte, ist umstritten.